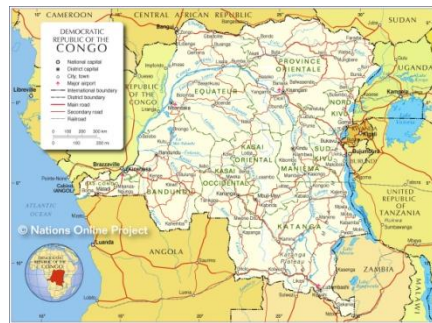


Musée de Grenzach- Wyhlen sentimental



Lumumba 1961

Die ersten Jahre der Unabhängigkeit von Belgien gingen als "Kongowirren" in die Geschichte ein. Die Regierung des charismatischen Patrice Lumumba wurde zerrieben in der Auseinandersetzung des belgischen Königshauses, der UNO und einer Vielzahl kongolesischer Interessengruppen. Aus den gewaltsamen Wirren ging schließlich die kongolesische Armee als Sieger hervor. Nach dem Sturz der Regierung Lumumba 1960, übernahm Mobutu Sese Seko die Führung. Lumumba und mehrere seine Anhänger wurden unter mysteriösen Umständen umgebracht.

Zeitzeugen berichten:

Bwenene Roger L.

Im Jahr 1970 beendete Bwenene Roger L. die Schule in Kinshasa der Hauptstadt der Republik Kongo, und eröffnete mit Kollegen ein Exportgeschäft für Kaffee und Kakao. L. ist gemeinsam mit Studenten der Universität Kinshasa aktiver Lumumbist und wurde daher politisch verfolgt.

Er wurde von der Geheimpolizei Mobutos verhaftet und für 20 Monate in einem Spezialgefängnis für politische Gefangene eingesperrt und auch gefoltert. Freunde, die nach Europa emigrieren konnten, machten das internationale Rote Kreuz (IRK) auf seinen Fall aufmerksam, das erfolgreich intervenierte, sodass er in ein humaneres Gefängnis verlegt wurde, in dem er von 1984-1987 inhaftiert blieb. Nach der Entlassung bekam Losembe vom IRK den Rat, nicht im Kongo zu bleiben, da sein Leben in Gefahr wäre.

Eine Flucht scheint schier unmöglich, denn Grenzen und Flughäfen sind dicht und Mobutos Geheimpolizei allgegenwärtig. Seine Familie ist verzweifelt, da auch der grosse Bruder gefoltert wird. Eine katholische Gemeinde in einem kleinen Dorf gewährt ihm vorübergehend Unterschlupf und es wird ein Schlepper organisiert, der ihn gegen Geld nach Angola bringen soll. Eine neue Identität wird geschaffen. L.s Problem, der nur französisch spricht, ist die portugiesische Sprache in Angola. Der Schlepper bringt ihn bei Nacht von Kinshasa nach Banana, einer Hafenstadt am Atlantik, 20 km entfernt von der angolanischen Grenze bei der Stadt Soyo.

Von Banana bis Soyo geht die Flucht auf einem Motorrad und von dort auf einem LKW über die Grenze nach Luanda in Angola. Auch in Angola gibt es politische Konflikte und so lautete die Devise - nicht auffallen! Er wohnt bei einem Mann, der für Geld alles erledigt, ihn mit Lebensmitteln versorgt und einen Pass organisiert.



Bwenene Roger L. im Boubou (o) und in Arbeitskluft 2011 (u)



Die Diktatur Mobutus

1960 gelang es Mobutu, sich dauerhaft als Herrscher in Kongo zu etablieren und dem Land nach den ersten Jahren des Chaos eine Ordnung zu geben. Sein Regierungsstil aber gründete auf Gewalt, Korruption und Repression. 1971 veranlasste er die Umbenennung von Kongo in Zaire, das diesen Namen bis zum Ende der Regierung Mobutu 1997 behielt.

Interview M. Geheeb / K. Paulus

Von Angola wird L. vom IRK nach Europa gebracht und im Juli 1990 kommt er nach Berlin.

Lumumbisten in Stockholm helfen ihm Kontakte in Berlin zu anderen Emigranten aus dem Kongo zu finden. Über Karlsruhe und Freiburg gelangt L. im September nach Grenzach-Wyhlen. Hier findet er einen Rechtsanwalt, der französisch spricht. Sein Asylantrag wird zunächst abgelehnt. Erst nachdem das IRK bestätigt hat, dass ihm L. bekannt ist, und seine Geschichte bestätigt, klappt es 1995 mit der Anerkennung als Asylant.

Er bekommt Arbeit bei Dyckerhoff und danach beim Maler Nepple. Durch die harte Gefangenschaft hat er einen bescheinigten Rückenschaden davongetragen, der es verbietet, schwere Gegenstände zu heben. Dadurch wird er für 5 Jahre arbeitslos. Aber er eröffnet eine ICH AG, einen afrikanischen Laden in Lörrach. Es gibt den „Africa Market“ auch heute noch in der Turmringersstrasse.

Bei der Gemeinde Grenzach-Wyhlen bekommt er einen 1 Eurojob. Er erweist sich als fleissig und als Meister der Improvisation und wird fest angestellt. 1992 kommen seine Frau und seine Tochter nach Deutschland. Die Ehe wird, kein Wunder nach der langen Trennung, bald danach geschieden. Seine Tochter, heute 31 Jahre, ist im Standesamt Grenzach-Wyhlen getraut worden. Sie wohnt mit 3 Kindern in Karlsruhe. L. zeigt uns stolz die Fotos seiner Enkel.

Zurück in den Kongo möchte der freundliche Mann auch als Besucher nicht, da es auch heute noch gefährlich für ihn sein kann.

Massenmord in Zaire

Die willkürliche Grenzziehung zu Kolonialzeiten, die Misswirtschaft Mobutos und eine gezielte Agitation von außerhalb waren die Hauptursachen für den Massenmord zwischen Tutsi und Hutu im Frühsommer 1994.